

## HOLUNDER FÜR DEN SCHULGARTEN

Herzogenaurach – Eine große Pflanzaktion gab es im Juni beim Schulbauernhof des Liebfrauenhauses. Insgesamt vier Einrichtungen in Herzogenaurach und Erlangen erhalten von der Ökofestinitiative jeweils drei Holunderbäume, die zum 22. Ökofest von stellvertretenden Landrat Manfred Bachmayer gespendet wurden, um sie an interessierte Schulen und KiTas, die auf dem Ökofest dabei waren, weiterzugeben.

Die ersten drei Holunder wurden nun auf dem neuen Schulbauernhof der Grundschule Liebfrauenhaus eingepflanzt, um dort mit den Jahren sowohl Schatten zu spenden als auch Beeren für z.B. leckeres Fruchtmus zu liefern. Am Pflanztag waren die Kinder der Klasse



5G vor Ort und mit Eifer bei der Sache. Auch die eigentlichen Bewohner des Geländes – die Hühner – haben „mitgeholfen“ und die Erde gut aufgelockert. Die Ganztagesklassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe verbringen jede Woche einen kompletten Schultag auf dem Hof. Die SchülerInnen versorgen die

Tiere und Pflanzen, bauen und reparieren die Einrichtungen und kochen an jedem Hoftag für die ganze Klasse. Der Schulbauernhof soll einen festen, stets verfügbaren Ort schaffen, an dem die Kinder und Jugendlichen Ziele, die man unter dem Begriff BNE „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zusammenfasst, wirklich erleben und mitgestalten können. Auf dem Hof geht es vor allem darum, Erfahrungen nicht punktuell und eher passiv, etwa im Rahmen einer Exkursion, sondern tatsächlich langfristig und stetig machen zu können. Die Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können, gleichzeitig aber auch Verantwortung für die Tiere und Pflanzen übernehmen müssen. Neben den Besuchen und Arbeiten im Rahmen des Unterrichts bietet der Hof eine tolle Möglichkeit, sich freiwillig und ehrenamtlich einzubringen - sei es für einzelne Schülerinnen, oder Eltern mit ihren Kindern, die z.B. am Wochenende oder in den Ferien die Hofdienste übernehmen.

Seit Beginn des Jahres ist das Liebfrauenhaus „Untermieter“ auf dem Gelände der Soli in der Nutzungstraße. Finanzielle Unterstützung gibt es von Stiftungen und Privatpersonen und durch Geschäfte, Tierärzte oder Firmen, die mit Maschinen aushelfen, Arbeiten nicht oder nur sehr günstig berechnen. Eine Vielzahl an Eltern, Großeltern und SchülerInnen hat bei speziellen „Hofarbeitstagen“ beim Anlegen des Geländes, Aufbau der Ställe, Zelte, Gehege und Zäune geholfen.